

Von Angesicht zu Angesicht - Visionen von Liebe und Gerechtigkeit

Geschlechterbewusste theologische Sommerakademie

1. bis 3. Juli 2016 Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

Handout zur Arbeitsgruppe

Liebe und Mitgefühl, Angst und Ekel. Emotionen in den Texten von Martha Nussbaum

Dr. des Cornelia Mügge, Universität Freiburg (i.Ue.)

Angst und Ekel

Angst hat laut Nussbaum zunächst eine sinnvolle Funktion: Sie kann auf echte Bedrohungen verweisen. Oftmals stellt sie aber eine Gefahr für Gerechtigkeit dar, da sie Personen(gruppen) zu Schuldigen macht, die mit der eigentlichen Bedrohung wenig oder nichts zu tun haben. Diese Schwierigkeit beruhe tiefergehend darauf, dass Angst narzisstisch ist, das heißt stark auf das eigene Ich und das eigene Wohl fixiert ist.

„Angst ist eine »verdunkelnde Voreingenommenheit«, ein intensiver Fokus auf die eigene Person, die andere Menschen in die Dunkelheit verbannt. Wie wertvoll und sogar essentiell sie in einer wahrhaft gefährlichen Welt auch ist, ist sie doch selbst eine der großen Gefahren des Lebens.“ (Neue religiöse Intoleranz, 57)

In ihrem Buch „Die neue religiöse Intoleranz“ erörtert Nussbaum, wie narzisstische Angst zu religiöser Intoleranz und zur Verletzung individueller Gewissensfreiheit führt. Als Beispiele dafür diskutiert sie das Minarettverbot in der Schweiz und das Burkaverbot, in einigen europäischen Ländern.

Ekel (oder auch Abscheu) verbindet eine Abneigung gegen bestimmte Aspekte von Körperlichkeit mit der Projektion dieser Aspekte auf bestimmte Personengruppen – die dadurch herabgesetzt werden. Ekel unterscheidet sich von Angst insofern er gar keine nützliche Funktion hat.

„Ein entscheidendes Moment von Herabsetzung ist Abscheu: Menschen in Machtpositionen schreiben anderen Gruppen von Menschen, ob Afroamerikanern, Frauen, niederen Kasten, Juden oder Schwulen, animalische Eigenschaften zu, die in der Regel Abscheu wecken (Schleimigkeit, Klebrigkeit, schlechter Geruch, eine Nähe zu Verwesung oder zu Körperflüssigkeiten und Exkrementen); dann nehmen sie diese angebliche Ekelhaftigkeit zum Vorwand für die Verweigerung von Kontakt.“ (Politische Emotionen, 276f)

Ein Beispiel, mit dem sich Nussbaum ausführlich auseinandersetzt, ist der Ekel in Bezug auf Homosexualität (ihm widmet sie das Buch *From Disgust to Humanity. Sexual Orientation & Constitutional Law*).

Liebe und Mitgefühl

Damit eine Gesellschaft gerecht sein kann, braucht sie Mitgefühl und Liebe, nicht zuletzt um den negativen Auswirkungen von Emotionen wie Angst und Ekel entgegenwirken zu können. (Diese Überlegungen legt Nussbaum ausführlich in ihrem Buch „Politische Emotionen“ dar; sie spielen aber in vielen weiteren Texten eine Rolle und kommen nicht zuletzt in ihrer Diskussion von Angst und Ekel zum Tragen.) **Mitgefühl** sei wichtig, weil es die Erkenntnis fördert, dass andere Menschen ebenso Anspruch auf ein gutes Leben haben wie man selbst. Allerdings genüge ein laues und distanzierendes Mitgefühl nicht, notwendig sei vielmehr ein Gefühl echter Verbundenheit, nämlich der **Liebe**.

„Ein lediglich in der Idee der Menschenwürde gründender Respekt wird sich folglich als unfähig erweisen, alle Bürger als gleichwertig zu betrachten, wenn er nicht mit phantasievoller Anteilnahme am Leben anderer und der inneren Überzeugung von ihrem vollen Menschsein verbunden ist. Die Art von phantasievollem Einfühlungsvermögen, die eine Gesellschaft braucht, speist sich [...] aus Liebe. Gerechtigkeit braucht somit Liebe [...].“ (Politische Emotionen, 569)

Allerdings genügt es auch nicht, Gerechtigkeit allein auf Mitgefühl und Liebe zu bauen, da auch sie Gerechtigkeit einschränken können. Insbesondere können sie zu stark auf das individuelle Schicksale hin- und von der Würde anderer weglenken. Mitgefühl sollte daher „stets im **Dialog mit Prinzipien** und allgemeinen moralischen Normen stehen.“ (Politische Emotionen, 476)

Literatur

- From Disgust to Humanity: Sexual Orientation and Constitutional Law, Oxford, 2010.
- Die neue religiöse Intoleranz. Ein Ausweg aus der Politik der Angst, Darmstadt, 2014. (im Orig.: The New Religious Intolerance. Overcoming the Politics of Fear in an Anxious Age, Cambridge (MA) [u. a.], 2012.)
- Politische Emotionen. Warum Liebe für Gerechtigkeit wichtig ist, Berlin, 2014. (im Orig.: Political Emotions: Why Love Matters for Justice, Cambridge, 2013.)

Veröffentlicht auf der Homepage der Evangelischen Akademie zu Berlin www.eaberlin.de

Alle Rechte beim Autor / bei der Autorin oder bei der Ev. Akademie zu Berlin

